

Das betrubte Pilgermädchen  
in einem schönen Lied,

Der Bruder Graurock und die Pilgerin.

Mel. Auf, auf ihr Brüder und seyd stark 26.

Ein Pilgermädchen jung und schön,  
Walt' auf ein Kloster zu,  
Sie zog das Glöcklein an dem Thor;  
Ein Bruder Graurock trat hervor,  
Halb barfus, ohne Schuh.

Sie sprach: Gelobt sey Jesus Christ! —

In Ewigkeit! sprach er. —  
Vor wunderseltzam ihm geschah,  
Und als er ihr ins Auge sah,  
Da schlug sein Herz noch mehr.

Die Pilg'rin sprach mit leisem Ton,  
Voll holder Schüchternheit:  
Ehrwürdiger! o melde mir,  
Ach weilt nicht mein Geliebter hier,  
In Klostereinsamkeit?

Graurock. Kind Gottes, wie soll kennlich mir  
Dein Herzgeliebter seyn? —

Pilgerin. Ach! an den größten hárnen Rock,  
An Geißel, Gurt, und Weidenstock,  
Die seinen Leib kassen'n.

Graurock. Ach glaub mir, er ist längst dahin!  
Längst todt und tief verscharrt!  
Das Gráschen säufelt drüber her;  
Ein Stein von Marmor drückt ihn schwer;  
Längst todt und tief verscharrt!

Siehst dort, in Immergrün verhüllt,  
Das Zellenfenster nicht?  
Da wohnt' und weint' er, und verkam,  
Durch seines Mädchens Schuld, vor Gram,  
Verlöschend, wie ein Licht.

Sechs Junggesellen schlank und fein:  
Bei Trauersang und Klang,  
Die trugen seine Baar' ans Grab;  
Und manche Zähre rann hinab,  
Indem sein Sarg versank,

Pilgerin. O weh! O weh! So bist du hin!  
Bist todt und tief verscharrt; —  
Nun brich, o Herz, die Schuld ist dein!  
Und wärst du wie sein Grabestein,  
Wärst dennoch nicht zu hart. —

Graurock. Geduld, Kind Gottes, weine nicht,  
Nur bete desto mehr!  
Vergebner Gram zerspalt das Herz,  
Das Augenlicht verlöscht von Schmerz;  
Drum weine nicht so sehr! —

Pilgerin. O nein, Ehrwürdiger, o nein!  
Verdamme nicht mein Leid!  
Denn meines Herzenslust war Er:  
So lebt und liebt kein Jüngling mehr,  
Auf Erden weit und breit.

Drum laß mich weinen immerdar,  
Und seufzen Tag und Nacht,  
Bis mein verweintes Auge bricht,  
Und schluchzend meine Zunge spricht:  
Gottlob! Nun ist's vollbracht! —

Graurock. Gedult, Kind Gottes, weine nicht!  
O seufze nicht so sehr!  
Kein Thau, kein Regentranck erquickt  
Das Beilchen, das du abgepfückt.  
Dies welkt, und blüht nicht mehr.

Pilgerin. O nein, Ehrwürdiger, o nein!  
Sieh meinem Gram kein Ziel!  
Und liss ich um den lieben Mann,  
Was nur ein Mädchen leiden kann,  
Nie liss' ich doch zu viel.

So seh ich ihn nun nimmermehr?  
O weh! Nun nimmermehr?  
Nein! Ihn verbirgt ein düstres Grab!  
Es regnet drauf und schneit herab;  
Und Gras weht drüber her. —

Wo seyd ihr Augen blau und klar?  
Ihr Wangen rosenroth?  
Ihr Lippen süs wie Nelkenbust? —  
Ach! alles modert in der Gruft;  
Und mich verzehrt die Noth. —

Graurock. Kind Gottes! härm' so dich nicht!  
Und denk wie Männer sind!  
Den Meisten weht's aus einer Brust,  
Bald heis, bald kalt, sie sind zur Lust,  
Und Unlust gleich geschwind.

Wer weiß, trotz deiner Treu und Huld,  
Hätt' ihm sein Loos gereut.  
Dein Liebster war ein junges Blut,  
Und junges Blut hegt Wankelmuth,  
Wie die Aprillenzit. —

Pilgerin. Ach nein, Ehrwürdiger, ach nein!  
Sprich, dieses Wort nicht mehr!  
Mein Trauter war so lieb und hold,  
War lauter, ächt, und treu, wie Gold,  
Und aller Falschheit leer.

Ach! ist es wahr, daß ihn das Grab  
Im dunkeln Rachen hält?  
So sag' ich meiner Heimat ab,  
Und setze meinen Pilgerstab  
Fort durch die weite Welt.

Erst aber will ich hin zur Gruft;  
Da will ich niederknie'n;  
Da soll von Seufzerhauch und Kus,  
Und meinem tausend Thränengus,  
Das Gräschen frischer blüh'n.

Graurock. Kind Gottes, kehre allhier erst ein,  
Daß Ruh und Kost dich pflegt!  
Horch! wie der Sturm die Fahne trifft,  
Und kalter Schloßenregen wild  
An Dach und Fenster schlägt!

Pilgerin. O nein! Ehrwürdiger, o nein!  
O halte mich nicht ab!  
Mag's thun, daß Regen mich befällt!  
Wäscht Regen aus der ganzen Welt  
Doch meine Schuld nicht ab.

Graurock. Heida! Feins Liebchen, nun kehre' um!  
Bleib hier, und tröste dich!  
Feins Liebchen, schau mir ins Gesicht!  
Kennst da den Bruder Graurock nicht?  
Dein Liebster, ach! bin ich.

Aus hoffnungslosem Liebesschmerz,  
Erfor ich dies Gewand.  
Bald hätte' in Klostereinsamkeit  
Mein Leben und mein Herzeleid  
Ein hoher Schwur verbannt.

Doch, Gott sey Dank! mein Probejahr  
Ist noch nicht ganz herum.  
Feins Liebchen hast du wahr bekant?  
Und gäbste du mir wohl gern die Hand;  
So kehre' ich wieder um. —

Pilgerin. Gottlob! Gottlob! Nun fahre hin  
Auf ewig Gram und Noth!  
Willkommen! o willkommen, Lust!  
Komm Herzensjung an meine Brust!  
Nun scheid' uns nichts, als Tod!

---